

L2NEU Wir lassen die Sau raus und die Bienen leben!

Gremium: Mitgliederversammlung
Beschlussdatum: 28.07.2019
Tagesordnungspunkt: TOP 2 Inhaltlicher Schwerpunkt

277 Wir leben im Jahr 2019, die Bundesregierung hat das Klimajahr ausgerufen. Der
278 Agrarsektor ist weltweit für etwa ein Viertel aller Treibhausgasemissionen
279 verantwortlich. Global war der vergangene Monat im Schnitt 1 Grad wärmer als
280 üblich. Somit war der Juni der wärmste Monat seit Beginn der
281 Wetteraufzeichnungen. Hinzu kommt die anhaltende Trockenheit, die Pflanzen und
282 Tiere austrocknen und sterben lässt.

283 Es ist also ernst mit dem Satz, dass nur noch wir etwas ändern können, bevor es
284 endgültig zu spät ist.

285 Zivilgesellschaftliche Bündnisse sind es, die die Politik momentan zum Handeln
286 auffordern und an dessen Seite wir als GRÜNE JUGEND NRW stehen. Sei es *Fridays*
287 *for Future* mit der Forderung einer zügigen Energiewende oder *Wir haben es satt*,
288 welche drastische Veränderungen in der Landwirtschaft fordern. Beide Forderungen
289 zusammen stellen elementare Bestandteile für den Erhalt dieses Planeten dar.

290 Als GRÜNE JUGEND NRW sehen wir insbesondere auch in den Kommunalwahlen die
291 Chance vor Ort eine Wende in der Agrarpolitik zu schaffen. Aus diesem Grund
292 braucht es jetzt progressive Anstöße und Forderungen aus der Politik in die
293 Landwirtschaft hinein. Wir wollen dabei nicht gegen die Landwirt*innen handeln,
294 sondern nach Wegen suchen diese Wende gemeinsam anzugehen. Deshalb fordern wir
295 viele Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Fördergelder, damit sich etwas
296 verändert.

297 Wir ruhen uns nicht auf den Fehlern und Versäumnissen unserer Elterngenerationen
298 aus- wir machen es anders und zwar jetzt!

299 **Auf den Boden kommen...**

300 Wenn wir von einer Wende in der Agrarpolitik sprechen, müssen wir uns vorneweg
301 mit den Böden beschäftigen. Eine ökologische Landwirtschaft zeichnet sich unter
302 anderem dadurch aus, dass der CO₂- Ausstoß minimiert wird und die
303 Treibhausgasemissionen gestoppt werden! Bis zu 29 Prozent aller

304 Treibhausgasemissionen stammen aus der Landwirtschaft, wenn die ganze
305 Lieferkette mitgedacht wird. Umso wichtiger ist es, dass hier endlich gehandelt
306 wird. Aber nicht nur das: Auch stehen mehrere synthetische Düngemittel unter
307 Verdacht massiv gesundheitsschädlich zu sein. Nicht zuletzt gehen durch
308 Ackerflächen durchschnittlich pro Jahr und Hektar 10 Tonnen fruchtbarer Boden
309 durch Erosion und Humusabbau verloren!

310 Es muss sich dafür unter anderem die Fruchtfolge vieler landwirtschaftlichen
311 Betriebe ändern. Durch die monotone Nutzung der Felder, wird dem Boden jeglicher
312 Nährstoff entzogen. Wir wollen deshalb, dass Landwirt*innen Fruchtfolgepläne für
313 ihre Flächen erstellen und diese in enger Absprache mit Koordinierungsstellen
314 rückgekoppelt und kontrolliert werden. Außerdem fordern wir verbindliche
315 Fruchtfolgeeregeln für das Land Nordrhein-Westfalen, welche sich nicht nur auf
316 wirtschaftliche Zwecke beziehen, sondern nährstoffreiche Böden sicherstellen und
317 den Humusaufbau ermöglicht.

318 Damit dies möglich wird, fordern wir als Zweites ein Ende der synthetischen
319 Düngemittel. Zum einen ist die Herstellung dieser Düngemittel ein höchst
320 energieaufwendiger Prozess, in dem etliche Mengen fossilem Gas verbraucht
321 werden. Zum anderen können sich synthetische Düngemittel negativ auf die Böden
322 auswirken. Solange die Kosten der Umweltfolgen aufgrund von
323 Stickstoffüberschüssen im Boden den Verursacher*innen nicht in Rechnung gestellt
324 werden, ist es für Landwirt*innen günstiger mineralischen Dünger zu kaufen und
325 diesen in großen Mengen großflächig zu verteilen. Anders wäre es möglich
326 bedarfsorientiert die Stickstoffüberschüsse aus der eigenen Viehhaltung zu
327 nutzen. Wir setzen uns als GRÜNE JUGEND NRW für eine Wende ein. Dafür
328 solidarisieren wir uns mit der Initiative Free the soil, die sich seit Jahren
329 mit den Folgeschäden der industriellen Landwirtschaft beschäftigt und sich für
330 progressive Veränderungen einsetzt!

331
332 Weiterhin sollten Möglichkeiten der Rückgewinnung wichtiger Pflanzennährstoffe
333 wie Stickstoff und Phosphor aus Abwässern erprobt werden, da so der Überdüngung
334 von Gewässern entgegen gewirkt werden kann und gleichzeitig ein Recycling dieser
335 Stoffe möglich wird. Die zurückgewonnen Nährstoffen können dann in Form einer
336 Kreislaufwirtschaft in die Landwirtschaft zurückfließen. Dies ist gerade deshalb
337 wichtig, da auch Überschüsse organischer Dünger, wie Gülle, ungenutzt in unseren
338 Gewässern enden.

339 Als letztes fordert die GRÜNE JUGEND NRW eine Entlastung der Böden. Die
340 permanenten Düngefahrten mit teils mehrtonnigen Fahrzeugen schadet nicht nur den
341 Pflanzen, sondern verdichtet vorallem den Boden. Durch die Belastung des Bodens
342 wird der Boden so stark zusammengedrückt, dass Insekten und Tiere im Erdreich
343 keinen Platz zum Leben haben und im Umkehrschluss der Humusaufbau kaum mehr
344 möglich ist.

345 Die GRÜNE JUGEND NRW fordert:

- 346 • Fruchtfolgeregeln für das Land Nordrhein-Westfalen
- 347 • Verbot synthetischer Düngemittel und Nutzung des eigenen
348 Stickstoffüberschusses
- 349 • Bodentlastung durch gezieltere Lastenfahrten
- 350 • Förderung von leichteren Transport- und Feldfahrzeugen
- 351 • Verbot des Gülletransportes aus anderen EU-Ländern

352 **Landwirtschaft von Morgen: Im Einklang mit der Natur!**

353 Das Bild der Felder in Nordrhein-Westfalen ist geprägt von Monokulturen. Sowohl
354 Bio-Betriebe, aber insbesondere auch konventionelle Betriebe haben sich in der
355 Vergangenheit immer weiter spezialisiert die die Produktion weniger Erzeugnisse.
356 Durch diese Entwicklung hat die Landwirtschaft sich immer weiter von natürlichen
357 Biologischen Kreisläufen entfernt.

358 Eine zukunftsfeste Landwirtschaft, welche auch in Zeiten der Klima- und
359 Artenkrise die Nahrungsmittelproduktion auf lange Sicht sichert, muss ihren Teil
360 zur Bewältigung der Klimakrise sowie dem Stoppen des Artensterbens beitragen.
361 Sie muss auf Anbauverfahren setzen, die sich auf natürliche ökologische
362 Kreisläufe stützt.

363 Eine besonders ökologisch verträgliche Art der Landbewirtschaftung sind
364 Permakulturen. In diesen wird ein geschlossenes Ökogebiet nachgeahmt, es
365 entstehen Symbiosen. Die Pflanzen werden so ausgewählt, dass sie die Nährstoffe
366 im Boden optimal nutzen, aber nicht überstrapazieren. Künstliche Düngung,
367 Pestizide und große Maschinen werden nicht benötigt. Diese Ökosysteme bieten
368 zudem verschiedensten Insekten, Vögeln und anderen Tieren Lebensraum.

369 Zudem wird in Permakulturen der Boden nur selten komplett umgepflügt. So bleibt
370 die Struktur des Bodens erhalten und durch Wurzeln gestärkt, sodass die
371 wertvolle Muttererde kaum durch Erosion abgetragen wird. Gleichzeitig steigt der
372 Arbeitsaufwand für den Menschen über das ganze Jahr, wodurch weniger
373 Saisonarbeit und mehr existenzsichernde Arbeitsplätze entstehen.

374 Besonders bietet sich für Betriebe in NRW die Agroforstwirtschaft an. Bei dieser
375 Form der Bewirtschaftung werden neben landwirtschaftlichen Pflanzen auch Bäume
376 auf der selben Fläche angepflanzt.

377 Das trägt sowohl zur Biodiversität bei, bindet aber auch CO₂ durch die Wurzeln
378 im Boden und dient als natürlicher Schädlingsregulierer.

379 Die GRÜNE JUGEND NRW spricht sich deutlich für diese Art der Landwirtschaft aus.
380 Leider wird dieses Modell in Deutschland und NRW nicht gefördert. Eine EU-
381 Verordnung zur Ersteinrichtung von Agrarforstsystemen gibt es jedoch bereits.

382 Langfristig wollen wir, dass mindestens die Hälfte aller landwirtschaftlichen
383 Betriebe dem Modell des Agroforstings folgt und dieses betreibt.

384 Bauernhof-Romantik und Digitalisierung müssen sich dabei nicht ausschließen! So
385 können bspw. kleine, vernetzte Landmaschinen von der Dimension allseits
386 bekannter Rasenmäroboter auch abgewandelt in der Landwirtschaft eingesetzt
387 werden. Solche Maschinen verdichten durch ihre geringe Größe nicht den Boden,
388 zudem können sie durch intelligente Steuerung gezielt arbeiten und müssen nicht
389 in der großen Fläche mit Kollateralschäden agieren.

390 Bei der Pflanzenwahl für bestimmte Flächen können Satellitenbilder, moderne
391 Messmethoden und künstliche Intelligenz den Menschen auch Abseits
392 großdimensionierter monokultureller Bewirtschaftung unterstützen.

393 Die GRÜNE JUGEND NRW fordert:

- 394 • Die Umsetzung von Agroforstsystemen in NRW mit Unterstützung durch
395 Landesfördermittel
- 396 • Die Weiter- und Ausbildung von Landwirt*innen in diesem Bereich
- 397 • Eine Beratungsstelle des NRW-Umweltministeriums, zur Transformation der
398 Betriebe
- 399 • Eine staatliche Baumprämie für landwirtschaftliche Flächen
- 400 • Ein niedrighwelliges Förderprogramm für experimentelle Formen der
401 Landwirtschaft, welche der Umweltverträglichkeit, sowie dem Arten- und
402 Klimaschutz dient und Alternativen zu Monokulturen, künstlicher Düngung
403 und dem Einsatz von Großmaschinen aufzeigt.

404 **Landwirtschaft für Bäuer*innen: Sozial, demokratisch und jung**

405

406 Neben den ökologischen Krisen unserer Landwirtschaft zeichnet sich eine soziale
407 und wirtschaftliche Krise ab. Seit 1971 ging die Zahl der Höfe in Deutschland
408 von 1.017.697 Betrieben auf 276.000 im Jahr 2016 zurück. Gleichzeitig stieg die

409 Größe der verbleibenden Höfe und damit das bewirtschaftete Land und die Anzahl
410 an Tieren pro Betrieb. Dem folgt eine Intensivierung der Landnutzung und der
411 Verlust von Arbeitsplätzen, struktureller Vielfalt und sozialen Strukturen im
412 ländlichen Raum. Die Kontrolle über die Herkunft unserer Lebensmittel liegt
413 zunehmend in der Hand immer weniger und immer größerer Konzerne. Das Problem
414 entspringt vor allem den Agrarsubventionen der EU, welche ihre Zahlungen vor
415 allem an die Größe der bewirtschafteten Fläche knüpfen und so große Betriebe über-
416 bevorteilen. So profitieren von 80% der Gelder gerade einmal 20 % der Betriebe.
417 Die Devise lautet "Wachse oder weiche!". Gleichzeitig basieren die
418 Arbeitsverhältnisse allzuoft auf prekären Beschäftigungen der Zeit- oder
419 Saisonarbeit. Während die EU die Subventionszahlung an gewisse Umweltnormen
420 knüpft liegen immer noch keine einheitlichen Arbeitsnormen vor. Die Zahlung von
421 Subventionen sollte mit sicheren Arbeitsverhältnissen und existenzsichernden
422 Löhnen verbunden sein. Öffentliche Gelder sollen öffentliche Leistung fördern!
423 Daher fordert die Grüne Jugend NRW eine Bewertung der Förderhöhe, anhand
424 sozialer und ökologischer Kriterien und nicht der Fläche.

425
426 Gerade Konzepte wie Agrargenossenschaften, gemeinschaftliche Landnutzung und
427 weitergehende Konzepte wie solidarische Landwirtschaft wirken dem Wachstumsdruck
428 und der Marktlogik mit schwankenden Absatzpreisen entgegen. In einem
429 Wirtschaftszweig hohem Risikos und hoher Investitionen bei gleichzeitig niedriger
430 Gewinne, schützen solche Konzepte kleinere Produzent*innen fördern regionale
431 Märkte, verbinden Produzent*innen und Konsument*innen und tragen zur
432 Demokratisierung der Landwirtschaft und Wirtschaft im Allgemeinen bei. Diese
433 Modelle könnten auch Vorlagen für demokratischere Betriebsmodelle in anderen
434 Branchen liefern und sollten daher stärker gefördert werden!

435
436 Gleichzeitig fürchten viele Betriebe um die Nachfolge auf ihren Höfen. Junge
437 Menschen müssen stärker ermutigt werden im landwirtschaftlichen Bereich tätig zu
438 werden. Hierzu müssen bestehende Förderungen von Junglandwirt*innen und Agrar-
439 Start-Ups angehoben werden. Steigende Pachtpreise auf Agrarflächen stellen ein
440 großes Hindernis für junge Menschen dar. Hierzu müssen die teils illegalen
441 Vorgänge im Bereich des "Land-Grabblings" durch große meist nicht
442 landwirtschaftliche Investmentfirmen europaweit untersucht und unterbunden
443 werden. Es muss einen Vorrang junger Landwirt*innen beim Erwerb von Agrarflächen
444 vor nicht-landwirtschaftlichen Käufer*innen geben. So fordert die Grüne Jugend
445 NRW von der EU, Bundesregierung und Landesregierung engagiert Maßnahmen zu
446 ergreifen gegen einen zunehmenden Preisanstieg der Agrarflächen und eine
447 Stärkung junger Landwirt*innen auf ihrem Weg ins Arbeitsleben durch Ausbildung,
448 Beratung und Finanzierung

449
450 Die Grüne Jugend NRW fordert:

- 451 • eine Auslegung der EU-Agrarsubventionen, anhand ökologischer und sozialer
452 Kriterien und nicht ausgelegt am Flächenbesitz.

- 453 • eine Förderung von demokratischeren sozialen Modellen der Betriebsführung,
454 wie solidarische Landwirtschaft oder Agrargenossenschaften in NRW

- 455 • eine Anhebung der Förderung von Agrar-StartUPs und Junglandwirt*innen.

- 456 • den engagierten Kampf gegen illegale Methoden des Landgrabbing und den
457 Einsatz gegen den Preisanstieg von Agrarflächen.

- 458 • einen Vorrang jungen landwirtschaftlichen Käufer*innen bei der
459 Ausschreibung von Agrarflächen.

460 **Von Bienen und Blumen- Biodiversität schützen!**

461 Um die Biodiversität zu retten und die CO2- Belastung zu minimieren, reichen
462 jedoch Maßnahmen in der Landwirtschaft allein nicht aus. Deshalb muss sich auch
463 in der Fortwirtschaft einiges ändern.

464 Spätestens nach diesem bislang überdurchschnittlichen trockenen Sommer ist klar,
465 dass die Fichten- und Nadelwälder in NRW absterben. Bis zu 50 Prozent der
466 Fichtenwälder im südlichen Westfalen sind vom Borkenkäfer befallen und die
467 Städte und Kommunen kommen schon mit der Bewässerung des Straßenbegleitgrüns
468 nicht zurecht. Ganz zu schweigen von Wald und Park.

469 Dabei sind die Wälder, gerade Mischwälder, wichtig für die Erhaltung von
470 Biodiversität. Denn schon ein Löffel Waldboden beherbergt mehr Organismen als
471 Menschen auf der Erde leben. Und diese Diversität gilt es zu erhalten!

472 In NRW gibt es jedoch kaum mehr alte Baumbestände und natürliche Wälder. Große
473 Waldflächen werden abgeholzt und oftmals als reine Monokulturen wieder
474 neugepflanzt.

475 Als GRÜNE JUGEND NRW fordern wir:

- 476 • Neupflanzungen nur noch in Form eines Mischwaldes.

- 477 • den sofortigen Stopp der Abholzungen von Wäldern für den Abbau
478 oberflächennaher Rohstoffe.

- 479 • Bodenschonende Verfahren zur Instandhaltung der Wälder.

- 480 • Totalschutzgebiete für Wälder, wie beispielsweise einen Nationalpark
481 Senne.

482 Der Weltbiodiversitätsrat hat im Mai dieses Jahres in seinem Bericht Alarm
483 geschlagen: Eine Millionen Arten sind weltweit in den nächsten Jahren und
484 Jahrzehnten vom Aussterben bedroht, sofern keine grundlegenden Änderungen bei
485 der Landnutzung, beim Umweltschutz und der Eindämmung der Klimakrise vollzogen
486 werden.

487
488 Inzwischen sind auch Auswirkungen der Artenkrise auf die globale Erwärmung
489 belegt: Durch einen Verlust an Biodiversität in Nadelwäldern etwa fallen diese
490 häufiger verheerenden, großflächigen Bränden zum Opfer. Dabei wird auch eine
491 darunterliegende Torfschicht in Brand gesetzt und die Klimakrise durch das
492 freigesetzte CO₂ zusätzlich befeuert. Es zeigt sich also: Arten- und Klimaschutz
493 müssen Hand in Hand gehen.

494
495 Auch in Nordrhein-Westfalen wird die Artenkrise verschärft: Neben intensivem
496 Pestizideinsatz in monokultureller Landwirtschaft ist auch der hohe
497 Flächenverbrauch problematisch. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche wächst pro Tag
498 um etwa 10 ha. NRW wird somit krachend verpassen, seinen Anteil an den
499 Nachhaltigkeitszielen der Bundesregierung zu erfüllen und den Verbrauch auf 5 ha
500 täglich zu reduzieren. Eine Zerschneidung der Landschaft durch immer weitere
501 Straßenbauvorhaben setzt die Artenvielfalt im Freiraum zusätzlich unter Druck.
502 Dabei bestäuben Bienen weltweit rund 80 Prozent aller Nutz- und Wildpflanzen.
503 Der Verlust von Bestäuberinsekten bedroht die Nahrungsmittelproduktion! Studien
504 zu Folge bedeutet dies weltweit einen Rückgang der Obsternte von 23%, bei Nüssen
505 und Getreide von 22% und bei der Gemüseernte 16%. Ein Aussterben dieser
506 wichtigen Insekten hätte gravierende Folgen für die Landwirtschaft und uns
507 Menschen.

508 Wir können der wichtigen Arbeit von Imker*innen dankbar sein, dass sie den
509 Fortbestand von Bienen fördern und unterstützen ihre Arbeit ausdrücklich.

510 Die meisten Insekten und Vögel sind allerdings auf sich alleine gestellt. Und
511 insbesondere diesen gilt es eine Umgebung zu schaffen, in denen sie gut
512 überleben können und wir dadurch die Biodiversität schützen.

513 Vielerorts werden Maßnahmen geschaffen, damit auch innerstädtisch die
514 Artenvielfalt geschützt werden kann. So gibt es Empfehlungen für
515 Schmetterlingswiesen und kostenlose Wildblumensaat oder Bienenstöcke auf
516 öffentlichen Gebäuden. Wir wollen, dass diese Maßnahmen katalogisiert werden,
517 sodass jede Kommune darauf zurückgreifen kann. Es muss zukünftig verpflichtend
518 für alle Städte sein, dass sie sich ein Konzept zum Erhalt der Biodiversität
519 ausarbeiten.

520 Mit diesen Ideen sind Städte mittlerweile häufig artenreicher als der ländliche
521 Raum, weil diese Maßnahmen sofort einen Effekt herbeiführen.

522 Die Landtagsfraktionen von CDU und FDP haben vor der Sommerpause in ihrem Antrag
523 zur Artenvielfalt in Nordrhein-Westfalen die Förderung von Blüh- und
524 Schonstreifen in 14 sogenannten "Leitbetrieben Biodiversität" als zentrales
525 Projekt für Biodiversität im ländlichen Raum im Programm der Landesregierung
526 [#ArtenvielfaltNRW](#) hervorgehoben. Für uns ist völlig klar: Um die Artenvielfalt
527 auf dem Land zu fördern, braucht es hier noch mehr als Wegbegleitgrün in Form
528 von Wildblumenstreifen. Wenn wir diese existenzielle Krise bewältigen wollen,
529 müssen wir mit den Maßnahmen in die Fläche. Ohne einen fundamentalen Wandel in
530 der Landwirtschaft, werden wir das Artensterben stoppen können.

531 Wir stellen uns dem Artensterben entgegen und fordern deshalb als GRÜNE JUGEND
532 NRW:

- 533 • Ein Verbot von Pestiziden für die es hinreichend effektive
534 ökologische Alternativen gibt, vor allem struktureller Art, welche die
535 Nutzung von Pestiziden vermeiden und ein Verbot von Pestiziden, deren
536 Umweltauswirkungen eine Nutzung nicht tragbar machen.

- 537 • Netto-Null-Verbrauch der Verkehrs- und Siedlungsfläche durch
538 Flächenkreislaufwirtschaft bis 2030

- 539 • Reduzierung des Verbrauchs an Verkehrs- und Siedlungsflächen in NRW.

- 540 • Grundsätzlicher Neubaustopp von Fernstraßen

- 541 • Ausbau und Förderung von Bienenstöcken auch innerstädtisch

- 542 • verpflichtender Beitrag zur Biodiversität an städtischen Gebäuden

543 **Wir lassen die Sau raus!**

544 Die intensive Nutztierhaltung und damit verbundene Landnutzung trägt einen
545 großen Anteil an der klimaschädlichen Bilanz des Agrarsektors in Deutschland und
546 weltweit. In immer größeren Stallanlagen werden immer mehr Tiere unter
547 unerträglichen Zuständen rasant zum Schlachtgewicht gemästet oder auf maximale
548 Milch oder Eierproduktion getrimmt.

549 Darüber hinaus bringt die Tierhaltung auch viele lokale Probleme mit sich. Lärm-
550 und Geruchsemissionen belasten das Umfeld der Ställe. Hinzu kommt, dass die
551 durchschnittliche Größe landwirtschaftlicher Betriebe in Nordrhein-Westfalen mit
552 rund 43ha unter dem Bundesschnitt liegt. Die Mengen an Gülle, die in den

553 Tierfabriken anfällt, steht somit oftmals in keinem Verhältnis zu der
554 Betriebsfläche, auf der sie ausgebracht werden kann. Die Folge ist Überdüngung
555 und gefährlich hohe Nitratbelastung des Grundwassers. Wir wollen keine
556 internationale Güllelogistik, wo die Gülle immer weitergeschoben und die damit
557 verbundenen Probleme externalisiert werden.

558 Durch die hohe Anzahl an Tieren auf sehr geringem Raum in konventionellen
559 Ställen übertragen sich zudem Krankheiten im Tierbestand rasant. Um dem
560 vorzubeugen, werden den Tieren Antibiotika präventiv über das Futter
561 verabreicht. Antibiotikarückstände in tierischen Produkten führen immer mehr zu
562 gefährlichen Antibiotika-Resistenzen bei Menschen.

563 Um die Voraussetzungen für eine Tierwohlorientiertere und ökologisch
564 verträgliche Nutztierhaltung zu schaffen, muss die erlaubte Besatzzahl an die
565 Betriebsfläche gekoppelt werden.

566 Die GRÜNE JUGEND NRW fordert:

- 567 • Eine Flächenbindung von 2 Großvieheinheiten pro Hektar Betriebsfläche mit
568 einer Übergangszeit für die Transformation von max. 5 Jahren. Dazu sollen
569 Landwirt*innen umfangreiche Beratungs- und Fortbildungsangebote für die
570 Transformation ihrer Betriebe zur Seite gestellt bekommen.

- 571 • Ein Umbau der Fördervoraussetzung für die EU-Agrarsubventionen. Gefördert
572 werden soll künftig das Tierwohl und ökologische Wirtschaftsweise, nicht
573 die Betriebsgröße.

- 574 • Ein umgehender Stopp der Fütterung von Reserve-Antibiotika.

- 575 • Eine Festsetzung der Haltungsbedingungen aus der heutigen Bio-Haltung als
576 neuer Mindeststandart. Hierfür bedarf es Förderungen für die Umbauten der
577 Ställe. Des weiteren sollen Landwirt*innen umfangreiche Beratungs- und
578 Fortbildungsangebote für die Transformation ihrer Betriebe zur Seite
579 gestellt bekommen.

580 Die GRÜNE JUGEND NRW verfolgt das Ziel einer veganen Gesellschaft. Bis wir
581 dieses Ziel erreichen, müssen allerdings zunächst Weichen gestellt werden, die
582 den artgerechten Umgang mit Tieren in unserer heutigen Nahrungsmittelwirtschaft
583 priorisieren und verhindern, dass die Tierrechte Kapitalinteressen zum Opfer
584 fallen . Viele Maßnahmen der industriellen Nahrungsmittelwirtschaft führen dabei
585 zu unverhältnismäßigem Tierleid oder stellen einen unfassbar hohen Stressfaktor
586 für die Tiere dar.

587 Das Tiereswohl darf sich jedoch nicht nur auf Deutschland beschränken. Der Im-

588 und Export tierischer Produkte aus dem Ausland, darf kein Schlupfloch sein um
589 nationale Tierschutzstandards zu umgehen.

590 Um Tierrechte sichern zu können, fordern wir:

- 591 • Die Abschaffung der Massentierhaltung.
- 592 • Die sofortige Beendigung von „Kükenschreddern“ und der Kastration von
593 jungen Ferkeln.
- 594 • Das Verbot von Massentransporten von Tieren.
- 595 • Die Abschaffung von großen Schlachtereien.
- 596 • Die Einführung eines europäischen Tierschutzlabels für alle tierischen
597 Erzeugnisse.
- 598 • Ein europaweites Tierschutzgesetz mit verpflichtenden, konsequenten
599 Tierschutzstandards für die Nahrungsmittelwirtschaft.

Begründung

Erfolgt mündlich.